

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

Inserate:  
für den Raum  
einer Spalten-  
zeile 12 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtsbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt ist  
auch für obigen  
Preis durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Ausgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin. Während seines jüngsten Aufenthaltes in Berlin hat der Fürst-Reichskanzler auch Anordnungen zur Einleitung von Vorarbeiten bezüglich der Errichtung eines Reichsamtes für die öffentliche Gesundheitspflege getroffen. Hierzu sind von sachwissenschaftlichen Autoritäten, wie man hört, einstweilen zu Rathe gezogen worden: Parrentropp in Frankfurt a. M., Reclam in Leipzig, Professor Pirsch in Berlin. Der Bundesrath soll bald nach Wiederaufnahme seiner Thätigkeit mit der Angelegenheit betraut werden.

— Etwa Mitte dieses Monats wird der Bundesrath seine Thätigkeit wieder beginnen; eine der wichtigsten Aufgaben wird die Verabreichung über die Erhöhung der Tabaksteuer als Ersatz für die abzuschaffende Salzsteuer bilden. Auch von einer Börsensteuer ist noch hier und da die Rede, obwohl die Einführung dieser neuen Steuer jedenfalls, wenn sie versucht werden sollte, auf großen Widerstand stoßen wird.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Kündigung der Anleihe des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 zur Rückzahlung vom 1. Januar 1873.

— Der „B. V. Z.“ ist der Jahresbericht des deutschen General-Consuls in Pernambuco von 1871 zu Händen gekommen. Derselbe enthält eine für unsere Fabrikanten wohl zu beherzigende Aufforderung: „Leider kann sich der größte Theil der deutschen Fabrikanten noch immer nicht entschließen, seine Waaren unter eigener Firma und Etiquette dem Handel zu übergeben, sondern unter falschen französischen oder englischen Namen und Stempeln glaubt er dieselben eines besseren Absatzes zu versichern. Diesem eingewurzelten Vorurtheil, hervorgegangen aus der altgewohnten Unterordnung unter andere Nationen und dem so geringen Selbstgefühl der Deutschen im Allgemeinen, ist Zeit, jetzt, wo wir ein kräftiges und einiges Volk geworden, ein Ende zu machen. Wir können unsere guten Waaren unter eigener Firma und eigener Etiquette in die Welt setzen. Die Achtung im Auslande vor deutschem Gewerbesleiß und deutschem Erfindungsgeiste ist uns gewiß.“

— Der „Frankfurter Ztg.“ berichtet man aus Berlin vom 24. September: „Aus Dresden ist hierher gemeldet, daß Kaiser Wilhelm und Franz Joseph dort zur Goldenen Hochzeitfeier des sächsischen Königspaars im November bestimmt erwartet werden.“

Dresden, 26. September. In der heutigen Versammlung des Handwerkertages, welcher der Regierungsrath Schmalz, der Oberbürgermeister Pfotenhauer und der Stadtrath Schilling u. A. bewohnten, wurde Berlin zum Hauptortort des zu gründenden Verbandes der Arbeitgeber bestimmt. Außerdem einigte man sich über die Einführung von Kontrollbüchern, die Errichtung von Handwerkerkammern und den Wegfall der Beitragspflicht der Meister zu den Gesellenkassen sowie beim Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß der Besuch der Fortbildungsschulen und Hochschulen für Lehrlinge ein obligatorischer werde.

— Der Münchener „Volkshote“ läßt sich über die Jesuitenvertreibung folgendermaßen aus: „Rein, seufzt er, wir sind an den Menschen vollständig verzweifelt; Gott selbst wird die Rechte seiner Braut schützen und die Sache seiner, nach Art gemeiner Spitzbuben verfolgten Priester in die Hand nehmen. Er ist zwar langmützig, weil er ewig ist; aber von Zeit zu Zeit greift er gewaltig ein in des Rad der Weltgeschichte, und diese Zeit ist nicht mehr ferne. Dann

wird auch den vertriebenen Jesuiten ihr Recht wieder werden; am Tage, an welchem Deutschland wieder ihrer würdig sein wird, werden sie, unbehelligt von bayerischen und preussischen Polizei-Behörden, unter dem Jubel des gesammten Volkes ihren Einzug halten, um eine bleibende Ruhestätte unter uns aufzuschlagen.“

— Die in München versammelten deutschen Landwirthe und Forstmänner haben mit größtem Nachdruck sich für die Zusammenlegung der Grundstücke, als die allererste und allerwichtigste Bedingung eines vernünftigen Betriebes der Landwirtschaft, ausgesprochen. Die Gesetzgebung, fügten sie hinzu, müsse dafür sorgen, daß eine einfache Mehrheit der Gemeinde (nach Zahl und Grundstücken berechnet) die Zusammenlegung beantragen und beschließen könne.

### Oesterreich-Ungarn.

— Ueber die Rehabilitirung des Erzherzogs Heinrich, der bekanntlich eine Bürgerliche geheiratet hatte, berichtet die „N. fr. Pr.“ folgendes Nähere: Dem Erzherzog Heinrich ist die Feldmarschall-Lieutenants-Charge wieder verliehen worden. Schon das nächste Armeeverordnungsblatt dürfte das bezügliche Ernennungsschreiben bringen. Mit diesem Acte ist die vollkommene Rehabilitirung des seit einigen Jahren in der Verbannung lebenden Erzherzogs Heinrichs zur Thatsache geworden. Vor etwa zwei Monaten wurde die Gemahlin des Erzherzogs, welche den ihr vom Könige von Baiern verliehenen Titel einer Gräfin von Waldeck führt, von einem Mädchen entbunden. Dieses Familienereigniß gab den Brüdern des Erzherzogs und mehreren Mitgliedern auswärtiger Höfe, die mit dem österreichischen in naher verwandtschaftlicher Beziehung stehen, erneuerten Anlaß, sich an den Kaiser mit der Bitte um die Begnadigung des Erzherzogs Heinrichs zu wenden. Nicht wie bei den früheren Versuchen erfolgte darauf eine abschlägige Antwort, sondern es wurde die kaiserliche Entscheidung für eine spätere Zeit vorbehalten. Da kam das Ereigniß der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin. Auf der Reise dahin brachte unser Kaiser einen Tag im Kreise der königl. sächsischen Familie auf dem Schlosse Pillnitz bei Dresden zu. Hier im Kreise der Verwandten soll nun die Angelegenheit des verbannten Erzherzogs zur Sprache und Entscheidung gekommen sein. Besonders waren es die Königin und der Kronprinz von Sachsen, welche sich eifrigst und mit Erfolg für den Erzherzog verwendeten. Erzherzog Heinrich dürfte schon in der nächsten Zeit nach Oesterreich zurückkehren und vorerst seinen Aufenthalt auf einem seiner Güter in Tyrol nehmen.

### Frankreich.

— Nach Erkundigungen, die wir aus guter Quelle eingezogen haben, sagt das „Bien public“, muß man die Zahl der in Deutschland gestorbenen Soldaten auf 20- bis 21,000 schätzen. Eine traurige Thotache! Die Mehrzahl dieser jungen Leute im Juli 1870 noch kräftig und gesund, sind Brust-, Magen- und Unterleibsfrankheiten erliegen, die sie sich in dem kalten und feuchten Klima zugezogen hatten, da sie ohne Bekleidung waren und man ihnen nicht einmal die Wohlthat einer Decke oder ein wenig Stroh gestattete. Manche sind auch an Mangel gestorben, da die Nahrung, die man diesen Unglücklichen zubereitete, nicht nur der Quantität nach ungenügend, sondern auch von der schlechtesten Qualität war. Diese Sprache des officiösen Organs von Thiers ist wieder ein trauriger Beweis französischer Verblendung. Hunderttausende von Gefangenen, die meist im trostlosen Zustande in unsere Hände fielen, zu verpflegen, war eine der schwierigsten Aufgaben, welche der Krieg 1870 an uns stellen konnte. Diese Aufgabe ist mit Aufbietung aller Kräfte und mit äußerster Humanität erfüllt und schwerlich ist je eine kriegsgefangene